

FAB 3.11.1973

CVJM-Heim als gutes Beispiel

Attraktiver Erweiterungsbau geplant – Anregungen für ein städtisches Jugendhaus

Der folgende Bericht wurde dem „Stadtanzeiger“ vom CVJM Fellbach zur Verfügung gestellt. Wir veröffentlichen ihn, weil er wichtige Grundsatzfragen anschneldet.

Der Schrei nach Jugendhäusern geht schon jahrelang durch Städte und Dörfer. In manchen Städten wurden die Wünsche erfüllt und manche Häuser florieren, andere aber wurden nach kurzer Zeit wieder geschlossen. Manche Gemeinden hatten sich von Utopisten „erpresen“ lassen und das gute Geld des Steuerzahlers einem schlechten Schwärmertum geopfert.

Auch in Fellbach wird schon längere Zeit nach einer Lösung für ein Jugendhaus gesucht. Die solide Vorarbeit der Stadtverwaltung und die sachliche Mitarbeit der Gruppen des Stadtjugendrings können eine brauchbare Lösung entstehen lassen.

Zur gleichen Zeit sind in dem über hundertjährigen „Jugendverein“ CVJM Fellbach Baupläne für ein Jugendhaus entwickelt worden. Dabei hat der CVJM den Vorteil, eine gewachsene Mitarbeiterschaft und ein bescheidenes Haus zu besitzen, in dem viele Erfahrungen gesammelt werden konnten. Gewiß kann eine Erweiterung dieses CVJM-Hauses nicht ein städtisches Jugendhaus ersetzen. Aber die Struktur und die Funktionen dieses Hauses sind es doch wert, bei der Konzeption eines städtischen Hauses berücksichtigt zu werden.

Schon 1907, als der jetzt abbruchreife Teil des CVJM-Heimes in der Schulstraße gebaut wurde, war dies Sache der Mitglieder. Auch 1956, als ein Erweiterungsbau angefügt wurde, waren es bis auf wenige Spenden die Arbeitsleistungen und Beiträge der Mitglieder, die das

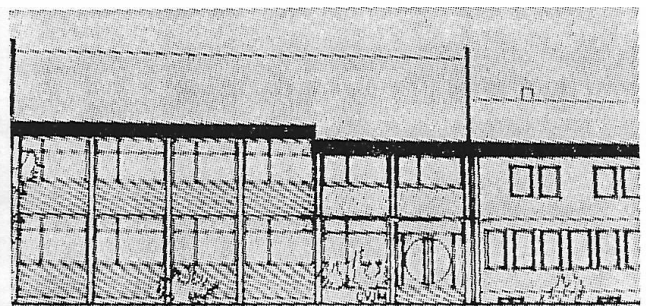
Haus erstehen ließen. Etwa zwölf Jahre lang mußten die entstandenen Schulden abgezahlt werden. Diese Opfer waren nicht gering, haben aber auch bei den Benützern den Willen zur Pflege des Hauses und der Einrichtungen wachgehalten. Gewiß waren spätere Jahrgänge gegenüber den Leistungen ihrer Vorgänger ebenso respektlos, wie Jugend immer und überall ist! Deshalb bekamen sie im Hause jeweils die Möglichkeit, „ihr“ Zimmer oder „ihren“ Klubraum auszugestalten, einzurichten und zu verwalten. In all den Jahren war übrigens nie eine Putzfrau im Haus, denn jede Gruppe mußte selbst Ordnung halten! Kein Staat, keine Kirche zahlten Heizung, Beleuchtung oder Reparaturen!

Dieses System, das sicherlich nicht ungeprüft auf ein städtisches Haus übertragen werden kann, aber doch ein Prinzip von Selbstverwaltung mit einem großen erzieherischen Wert darstellt, wird nun auch auf den CVJM-Erweiterungsbau angewandt.

Kirchliche und kommunale Stellen geben zwar Zuschüsse, aber verantwortlich ist der Verein bzw. die Jugend selbst. Verantwortlich zunächst für die Eigenleistung von rund 1000 Mark je verdienendes Mitglied und von etwa 100 Mark je Schüler und Student. Jetzt zählt es sich aus, daß in diesem Jugendverein die in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit oft so bösartig ausgetragenen Generationsprobleme in sachlicher und fruchtbarer Weise ausgeglichen wurden. Ein typisches Beispiel dafür ist, daß als erster Tausend-Mark-Spender ein 77jähriger Rentner in die Spendenliste eingetragen wurde!

Geplant sind drei Gruppen-Räume für je etwa 40 Personen, ein Raum für 100 Personen, Foyer, Tischtennis- und Nebenräume. Kosten: etwa 700 000 Mark. Der Wiedereinbau des bisherigen Kindergartens erfordert etwa 200 000 Mark. Alt- und Neubau sollen jedenfalls großzügige Möglichkeiten für intensive Gruppenarbeit, ungebundene Freizeitbeschäftigung bieten.

Der CVJM hat eine bewußt christliche Grundhaltung. Längere Zeit wurde das als überholt angesehen. Die Entwicklung zeigt aber, daß heute wieder intensiv nach dem Sinn des Lebens und nach religiöser Bindung gesucht und damit die CVJM-Arbeit bestätigt wird. -nd-



Das Foto oben zeigt den heutigen Zustand. Der linke Teil des Gebäudes, in dem sich auch der Kindergarten befindet, ist längst baufällig und wird abgerissen. Rechts davon noch ein Teil des Neubaus aus dem Jahre 1956. — Die Zeichnung zeigt die neue Gesamtansicht. Links der Neubau, rechts der Gebäudeteil, aus dem Jahre 1956. Der an dieses Gebäude angrenzende vorstehende Mittelteil soll die verhältnismäßig breite Front auflockern.

Fotos: CVJM Fellbach